

## Ein Jahr in Padua

Nach langem Überlegen wohin mein Auslandsjahr 2011/2012 gehen soll, habe ich mich schließlich für die Universität Padua (Università degli Studi di Padova) entschieden. Zum ersten, weil ich bereits viel Positives von ehemaligen Erasmusstudenten darüber gehört habe und zum anderen auch, weil mich die Kurse im Gegensatz zu anderen Unis am meisten überzeugt hatten. Da ich Italienisch und Interkulturelle Wirtschaftskommunikation studiere, war mir das Angebot der wirtschaftswissenschaftlichen und der philosophischen Fakultäten am wichtigsten. Besonders für Wiwi gab es eine gute Auswahl an Kursen, u.a. auch auf Englisch.

### Ankunft und erste Tage in Padua

Also ging es Ende September in den Süden Europas. Da ich für ein Jahr viel Gepäck hatte und mich nur schwer von einigen Sachen trennen konnte, sind wir mit dem Auto gefahren und konnten somit auch sehr viel mitnehmen. Die Fahrt hat ca. 10 Stunden gedauert, was ich auf jeden Fall noch vertretbar finde. Aufpassen muss man allerdings mit den Mautstraßen, die relativ teuer werden können, also sollte man die Landstraßen als Alternative bedenken. Eine andere Möglichkeit wäre natürlich die Anreise mit dem Zug, was von Jena aus ziemlich einfach ist. Mit der Deutschen Bahn kann man (bei rechtzeitiger Buchung) für 60 € mit dem ICE bis München fahren und dort direkt in den Zug nach Padua umsteigen (EC). Wie mit dem Auto dauert es circa 10 Stunden und immerhin muss man nicht so auf Gewicht und Anzahl des Gepäcks achten wie im Flugzeug. Wer aber wenig mitnimmt, kommt damit natürlich am Schnellsten nach Italien. Meiner Meinung nach ist einer der beiden Flughäfen von Venedig (Treviso oder Marco Polo) am günstigsten und es fahren regelmäßig Busse bis zum Bahnhof in Padua.

In der Stadt angekommen sollte man zuerst zum sogenannten SASSA-Office. Dort bekommt man seinen Studentenausweis und wenn man noch keine Unterkunft hat auch Hilfe bei der Wohnungssuche. Sollte man sich vorher um einen Platz im Wohnheim beworben haben, wird dort ebenfalls alles Nötige dafür geklärt. Ich hatte mir bereits von Deutschland aus im Internet eine WG gesucht. Das war zwar ziemlich unkompliziert, aber es bietet sich an, dazu schon Vorkenntnisse des Italienischen zu haben. Nützlich ist in jedem Fall die Facebookseite des ESN-Netzwerks von Padua (AEP – Associazione Erasmus Padova). Dort werden oft Wohnungsanzeigen gepostet sowie auch zu verkaufende Fahrräder etc. Letzteres solltet ihr euch in Padua auf jeden Fall auch zulegen. Fast jeder fährt dort nur Fahrrad – es ist schnell, unkompliziert und preiswert. Nur solltet ihr Wert auf ein gutes Schloss legen, damit ihr auch lange Freude an eurem „Bici“ habt. Der Bus ist als Transportmittel ab und zu unumgänglich, aber es ist gerade am Anfang nicht gerade entspannend damit zu fahren. Die Haltestellen werden nicht angesagt und sie stehen normalerweise auch nicht an den Haltestellen. Das heißt, man muss den Weg relativ gut kennen und genau wissen, wo man aussteigen muss, um rechtzeitig den „Haltewunsch“-Knopf zu

drücken und aussteigen zu können. Da Padua aber sehr flach ist und es auch im Winter nicht sehr viel Schnee gibt, kommt man wie gesagt mit dem Fahrrad am Besten von A nach B. Günstig ist natürlich auch, wenn man direkt im Zentrum wohnt und die meisten Wege zu Fuß erledigen kann. Als „Zentrum“ kann man prinzipiell den Bereich um die Piazza dei Signori, Piazza della Frutta und Piazza delle Erbe bezeichnen, sowie um den Prato della Valle und nördlich davon. Die Region um den Bahnhof, besonders nördlich davon (Arcella), sollte man möglichst meiden. Natürlich sind die Mieten dort günstiger, aber es ist auch (besonders nachts) nicht so ein schönes Pflaster. Was für einige auch neu sein wird, sind die weit verbreiteten Doppelzimmer in Italien. Sowohl im Wohnheim als auch in privaten Unterkünften ist es nicht selten, dass man sich ein Zimmer zu zweit (doppia) oder sogar zu dritt (tripla) teilt. Im Gegensatz zu einem Einzelzimmer (singola) ist das natürlich um einiges preiswerter.

Neben der Anschaffung von Wohnung, Fahrrad usw. muss man sich in den ersten Tagen natürlich mit viel Bürokratie herumschlagen. Man bekommt einen Welcome Guide (auch vor der Anreise per Email) mit Stadtplan und den ganzen Stationen/Büros, die man ablaufen muss. Bis die letzten Formalitäten geklärt sind, kann es allerdings schon sehr lange dauern. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ihr bis Weihnachten auf euer Libretto (Studienbuch) warten müsst. Besonders die Leute die Trimesterkurse machen (gibt es oft bei Wiwi) müssen dann ein bisschen Druck machen, weil bereits im Dezember die ersten Prüfungen anstehen. Für die Semesterkurse sind die Prüfungen ähnlich wie bei uns: von Anfang Januar bis Ende Februar ungefähr.

### Kurse und Prüfungen

Es gibt immer mehrere Durchgänge („appelli“), von denen man sich einen Termin aussuchen kann. Prinzipiell ist es aber sinnvoller gleich den ersten zu nehmen. Wenn man bei der Prüfung durchfällt oder mit der Note nicht zufrieden ist, kann man es beim zweiten Termin dann noch mal versuchen. Anders als in Deutschland sind die Prüfungstermine nicht sehr lange im Voraus bekannt. Oftmals werden diese erst kurz vor Ende bekannt gegeben. Außerdem ist es in Italien sehr verbreitet mündliche Prüfungen abzulegen. Diese sind dann immer vor dem ganzen Kurs, also nicht allein mit dem Dozenten. Für manche mag das etwas gewöhnungsbedürftig sein. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist der, dass Kurse als „frequentante“ oder auch „non-frequentante“ belegt werden können. Die frequentanti haben Anwesenheitspflicht, müssen meist ein Referat halten oder eine Gruppenarbeit im Kurs machen und haben dafür eine frühere und weniger umfangreichere (vermutlich leichtere) Prüfung. Non-frequentanti müssen den Kurs nicht besuchen – das ist sehr praktisch, wenn man Überschneidungen im Stundenplan hat. Dafür ist das Prüfungsmaterial sehr umfangreich und basiert meist auf einem oder mehreren Lehrbüchern, die dann selbstständig durchgearbeitet werden und für die Prüfung gelernt werden müssen.

Die Wahl der Kurse gestaltet sich an der Uni Padua nicht ganz einfach. Die Informationen sind über die Internetseite der einzelnen Fakultäten zu erreichen, aber es ist für „Neulinge“ erst einmal ein bisschen verwirrend. Je nach Fakultät muss man schon ziemlich Suchen um das aktuelle Kursangebot zu finden. Anmelden muss man sich aber weder für die Kurse noch für die Prüfungen. Nachdem ihr eure Kurse rausgesucht habt, geht ihr also einfach zum ersten Termin des Kurses. Dort solltet ihr euch am Besten bei dem Dozenten oder der Dozentin vorstellen und könnt dabei gleich eventuelle Fragen stellen.

### Zum Leben in Padova

Wie in Deutschland gibt es natürlich auch in Italien eine Mensa. In Padua gibt es unter anderem die Mensa San Francesco, die auch abends geöffnet hat, die Mensa Forcellini (angeblich die beste aller Mensen) und Piovego (neben der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften). Über die anderen kann ich nicht viel sagen. Der erste Mensabesuch kann sehr verwirrend sein, deshalb lohnt es sich hier ein paar Zeilen darüber zu schreiben. Prinzipiell gibt es zwei Tarife für Studenten: den Normaltarif und den reduzierten Tarif (ridotto). Wie einige wahrscheinlich schon wissen, gibt es in Italien sogenannte primi (Pasta, Risotto, Nudelsalat etc.) und secondi (Fleisch, Fisch, z.B. überbackene Aubergine, Pizza...). Dazu kommt noch eine Beilage (contorno: z.B. Pommes, Gemüse, Kartoffeln). Bestellt man sich in der Mensa also ein Essen zum reduzierten Preis (3€) bekommt man

- ein Brötchen oder eine Packung Grissini
- einen primo oder secondo
- ein contorno
- ein Dessert (nach Wahl Obst, Eis, Kaffee, Kuchen...)
- Getränke soviel man möchte (Wasser, Softdrinks, Bier, Weiß- und Rotwein)

Das Essen zum vollen Preis (4 €) ist genauso, nur mit primo und secondo. Das ist auf jeden Fall sehr viel. Schon das reduzierte Essen ist für die meisten allein zu viel Essen. Man kommt also in die Mensa, stellt sich in der Schlange an, nimmt sich dort Tablett, Unterlage aus Papier und Brötchen oder Grissini. Danach kommt der Schalter für den primo, dann für secondo und contorno und dann die Desserts. An Stelle von einem primo oder secondo kann man auch einen großen Salat (insalatone) oder anstelle des contorno einen kleinen Salat nehmen. Danach kommt schließlich die Kasse, an welcher man den Studentenausweis vorzeigen muss und nach dem Bezahlen den Kassenzettel und ggf. ein blaues Kärtchen bekommt. Dieses bekommt man immer dann, wenn man sich kein Dessert aus der Theke genommen hat und kann sich damit dann nach dem Essen Kaffee, Obst, Eis etc. holen.

Zu dem Kassenzettel muss man sagen, dass der in Italien grundsätzlich mitgenommen werden muss. Also auch in Supermärkten, Bars, Bekleidungsgeschäften usw. ist es wichtig den Beleg nicht zu vergessen. Ich habe es

zwar noch nie erlebt, aber angeblich gibt es Kontrolleure die in und vor Geschäften kontrollieren (meines Wissens wegen Steuern).

Kontrolleure gibt es übrigens auch in den Fußgängerzonen der Innenstadt von Padua (hauptsächlich vor dem Café Pedrocchi und dem Universitätsgebäude Palazzo del Bo, nördlich der via Roma). Hier ist Fußgängerzone und damit auch das Fahrradfahren verboten.

Und das soll es auch erst mal von meinen Tipps zum Leben in Padua sein. Natürlich gibt es da noch unzählige Dinge die man erzählen könnte, aber es ist auch spannend das alles Stück für Stück heraus zu finden und für sich zu entdecken. Die Wahl für Padua habe ich nicht bereut – die Uni ist meiner Meinung nach gut und die Kurse sehr vielfältig und interessant. Die Stadt hat eine schöne Größe um alles ohne Auto und Bus erreichen zu können und ist damit eine perfekte Studentenstadt. Dazu gibt es auch ein ausgeprägtes Studentenleben, wie ihr sicher schnell feststellen werdet. Wer gerne reist, kommt in Padua auch auf seine Kosten, da Venedig (mit Flughafen), Verona, Bologna, Mailand und auch Südtirol sehr schnell zu erreichen sind. Letzteres ist für Wintersportler natürlich praktisch. In der Gegend kann man außerdem Wandern gehen und im Sommer innerhalb einer Stunde den Strand erreichen. Es gibt also für jeden etwas :)